ITAL REDING HAUS-ZEITUNG

Ab Juni: Besuchen Sie die neue Homepage www.irh.ch

Ausgabe Nr. 28 April 2009

Ital Reding-Hofstatt • Begegnungsstätte • Museum • Garten • Postfach 504, 6431 Schwyz • Telefon 041 811 45 05 • Fax 041 811 45 07 • E-mail: info@irh.ch

Editorial

Im Jahr 2009 stehen sowohl der im Jahr 2008 wiederum eröffnete Kunstbetrieb mit zwei Ausstellungen, wie auch die Ausführung der geplanten Restaurationsarbeiten im Zentrum der Tätigkeiten der Stiftung. Die in Ihrer Gesamtsumme doch erheblichen Investitionen, dienen dem Erhalt der schönen Liegenschaft, damit diese sowohl den Stiftungsmitgliedern, welche mit Ihren Beiträgen einen grossen Anteil an den laufenden Unterhalt finanzieren, wie auch der interessierten Öffentlichkeit viel Freude bereitet. Die Stiftung wird auch im Jahr 2009 die anvertrauten Mittel der Stiftungsmitglieder gezielt für weitere Restaurationsprojekte einsetzen.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Stiftungsrates erholsame und abwechslungsreiche Stunden in dieser aussergewöhnlichen Liegenschaft.

Patrick von Reding
Präsident des Stiftungsrates

Das Ital-Reding-Haus.

ÖFFNUNGSZEITEN 2009

Herrenhaus und Bethlehem

1. Mai – 31. Oktober
Di – Fr 14 – 17 Uhr
Sa/So 10 – 12 Uhr und 14 – 17 Uhr

Gruppenbesuche
(mit oder ohne Führung) sind auf Voranmeldung hin während des ganzen Jahres möglich.

EINLADUNG

zur 28. Stiftungsversammlung

Freitag, 5. Juni 2009, 18 Uhr
Ort: Gartensaal Ital-Reding-Haus

Traktandenliste:
1. Begrüssung durch den Präsidenten des Stiftungsrates
2. Protokoll der 27. Stiftungsversammlung vom 13. Juni 2008
3. Jahresbericht des Stiftungsratspräsidenten
4. Bericht des Bauchefs
5. Bericht zur Jahresrechnung 2008 und zum Budget 2009
6. Wahlen im Stiftungsrat
7. Anträge
8. Verschiedenes

Im Anschluss an die Sitzung findet eine Führung durch die Ton- und Fotoausstellung statt.

Nach der Führung finden im Garten oder im Herrenhaus der Ital-Reding-Hofstatt ein Apéro und Imbiss statt.

Inhalt

Editorial 1
– Öffnungszeiten
– Einladung zur Stiftungsversammlung
Impressum

Jahresbericht 2008 des Präsidenten 2
– Patrick von Reding

Bericht zum Bauwesen 3
– Othmar X. Freitag
– Zweck der Stiftung
– Die Ital Reding-Hofstatt als Begegnungsstätte

Jahresrechnung 2008 4
– Patrick Sutter

Die Reding-Häuser 6
– Die Ausstattung der Räume im Ital Reding-Haus

Kantonsbibliothek 9
– Jahresbericht 2008
– Öffnungszeiten der Kantonsbibliothek

Vernissagen 11
– Stahlskulpturen in der Hofstatt
– Ton- und Fotoausstellung im Gewölbekeller

Hofstatt-Notizen 12
– Aus dem Jahresprogramm
– Ferienpass
– Schwyzer Chilbi
– Anmeldeformular Mitgliedschaft

Impressum

Textbeiträge:
Markus Bamert, Werner Büeler, Othmar X. Freitag, Patrick von Reding Biberegg, Ivan Marty

Fotos:
Stiftung Ital-Reding-Haus.

Layout, Satz und Druck:
Riedweg GmbH Kopiercenter, Schwyz

Auflage: 750 Exemplare

Jahresbericht 2008 des Präsidenten

Patrick v. Reding,
Präsident des Stiftungsrates

«Die Stiftung Ital Reding Haus bezweckt den Kauf des Ital Reding-Hauses, seiner Nebenbauten und des Umgeländes, die gesamte Anlage zu erhalten, sie in angemessener Weise, namentlich als Ort der Kultur und der Begegnung, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sie möglichst eigenwirtschaftlich zu betreiben.»

(Stiftungsurkunde vom 20. Mai 1981)

Jahresrückblick

Wie im letztjährigen Bericht, gilt es auch dieses Jahr als erstes, Dank all jenen Personen und Institutionen auszusprechen, welche sich mit viel Engagement und positiven Stellungnahmen im privaten wie auch öffentlichen Bereich, für die Stiftung eingesetzt haben. Einen besonderen Dank richte ich hiermit an die Mitglieder des Leitungsausschusses, der Verwaltung und des Stiftungsrates, welche sich mit teilweise sehr viel Engagement in die Stiftung eingebracht haben.

Verwaltung

Das Jahr 2008 war das erste Jahr unter der Leitung der neuen Verwalterin, Frau Astrid Suter, welche mit grossem Einsatz und viel Organisationstalent für eine gute Stimmung im ganzen Haus gesorgt hat. Seien es Änderungen im Wartungspersonal, zusätzliche Aufgabenbereiche, die Umtriebe aufgrund der Aussen- und Innenausstellung, oder technische Probleme, welche schnell gelöst werden mussten – nichts hat Sie aus der Ruhe gebracht, wofür wir Ihr zu danken haben.

Veranstaltungen / Besucher

Das offizielle Jahr begann mit der Öffnung des Museums am 1. Mai 2008 und beinhaltete die seit Jahren üblichen Programmpunkte der Sonntags-Führungen auf der Hofstatt, den historischen Abendspaziergängen, dem Hofstatttheater, den Weinclubanlässen und der immer sehr interessanten Vorlesungsreihe der Volkshochschule Schwyz. Im weiteren fanden zahlreiche Besucher den Weg in die Hofstatt aufgrund der Ausstellung von Gianni Vasari und Spezialführungen wie z.B. vom Verein Domus Antiqua ins Bethlehem. Die Eintritte ins Museum waren in etwa in gleich hoher Anzahl wie im Vorjahr.

Stiftungsorgane und Personal

Stiftungsrat

An seiner ordentlichen 42. Sitzung vom 16. Mai 2008 und der ausserordentlichen Sitzung vom 24. Oktober 2008, befasste sich der Stiftungsrat mit den statutarischen Geschäften. Im weiteren wurde eine allfällige Verkleinerung des Stiftungsrates diskutiert. Der Bau- und der Finanzchef legten in einem separaten Bericht die entsprechenden Informationen dar. Im Anschluss an die Stiftungsratssitzung konnte unter der fachkundigen Leitung von Herrn Iwan Marty eine Führung durch die Ausstellung von Herrn Vasari gemacht werden.

Stiftungsversammlung

Die von einer stattlichen Anzahl Mitgliedern besuchte 27. Stiftungsversammlung fand am 15. Juni statt. Der Stiftungspräsident und die Mitglieder des Leitungsausschusses orientierten die Versammlung über das vergangene Jahr und die anstehenden Geschäfte der Stiftung. Nach Beendigung der Sitzung, konnte ebenfalls ein kompetent geführter Rundgang durch die Ausstellung getätigt werden.

Leitungsausschuss und Programmkommission

Im Berichtsjahr trat der Leitungsausschuss des Stiftungsrates zu sechs Sitzungen zusammen. Er konzentrierte sich weitgehend auf die Planung von Restaurationsarbeiten, Umsetzung der Preispolitik 2008, Weiterbildung der Museumsführerinnen, Bewachungsdienst und der Programmplanung für das Jahr 2009. Im Herbst 2008 konnte als neues Mitglied des Leitungsausschusses Dr. Patrick Sutter begrüsst werden, welcher ab diesem Zeitpunkt für die finanzielle Führung der Stiftung zuständig ist.

Liegenschaft

In der Liegenschaft wurden diverse Investitionen im Hintergrund getätigt (Wärmezählereinbau, Fertigstellung Holzarbeiten Stall, Behebung Feuchtigkeitsprobleme im Keller, usw.). Dies unter der sehr kompetenten und initiativen Leitung von Herrn Othmar Freitag. Die Fertigstellung des Kinderspielplatzes erfolgte im Frühsommer 2008.

Die Gemeindegärtnerei leistete wiederum ausgezeichnete Arbeit auf der Hofstatt. Der Gemeinde ist für diese Dienstleistung bestens zu danken.

Im Spätsommer wurden die ersten Vorbereitungsarbeiten für die Brunnen-, Vorplatz- und Geländerrestauration in Angriff genommen. Dies mit dem Ziel, dass bei der Eröffnung der Museumssaison am 1. Mai 2009 die Liegenschaft wiederum in bestem Zustand den Besuchern zur Verfügung steht. Im Jahr 2009 werden ca. Fr. 50‘000.– direkt in Restaurations- und Erneuerungsarbeiten investiert werden.

Museum

Der im Jahr 2007 gefasste Entscheid, das Wartungspersonal nicht mehr doppelt (Bethlehem & Haupthaus) zu besetzen und den Versuch zu wagen, jemanden zu suchen der während des Sommerhalbjahres im Rahmen einer Festanstellung die Museumswartung vornahm, hat sich sehr bewährt. Im weiteren konnten neue Mitglieder für das Wartungspersonal gefunden werden. Auf Ende Jahr hat Frau Alexandra Pfyl als langjähriges Mitglied des Wartungspersonals sich entschlossen, Ihre Freizeit in Zukunft mehr mit Ihrem Mann zu verbringen. Für die stets zuverlässig und engagierte Mitarbeit sei Ihr grosser Dank ausgesprochen.

Zur Erhaltung der hohen Qualität der Führungen durch die Ital Reding Hofstatt wurde mit Hilfe des Leitungsausschussmitglieds Herrn Markus Bamert, im Frühjahr 2008 eine weitere Schulung der Führerinnen durchgeführt. Mit diesen Massnahmen sollte gewährleistet sein, dass weiterhin die Ital Reding Hofstatt auf hohem und aktuellem Niveau gegen Aussen dargestellt werden kann.

Bau- und Finanzwesen

Für das Bau- und Finanzwesen darf auf die besonderen Berichte des Bauchefs, bzw. des Finanzchefs verwiesen werden.

Marketing/PR

Die Konzentration auf wenige Werbepartner und die konsequente Ausrichtung auf die Durchführung von qualitativ sehr gut durchgeführten Anlässen scheint sich zu bewähren. Der Terminkalender 2009 mit Anlässen ist bereits jetzt ziemlich prall gefüllt. Es hat sich gezeigt, dass die Ursprünglichkeit und Grosszügigkeit der Liegenschaft, die Exklusivität der Möglichkeit einer Alleinbenutzung und die professionelle und freundliche Betreuung durch Frau Leuthard, Frau Theiler und deren Team, durch die Besucher der Anlässe und der Seminare sehr geschätzt werden.

Die notwendige gestalterische und inhaltliche Aktualisierung der Homepage der Stiftung, wurde aus zeitlichen Gründen auf den Winter 2008/09 verschoben. Es besteht jedoch die klare Zielsetzung, dass per 1. Juni 2009 die Homepage fertiggestellt ist.

Jahresausblick 2009

Das Jahr 2009 wird wiederum eine Kunstausstellung im Aussenbereich und eine Ausstellung im Innenbereich anbieten. Die Stiftung erhofft sich dadurch wiederum die immer grösser werdende Zahl von überregionalen Besuchern noch weiter zu erhöhen und natürlich auch dem Hauptort Schwyz und dessen Bewohnern eine weitere Kunstausstellung auf hohem Niveau anzubieten. Im weiteren steht die zufriedenstellende Ausführung der geplanten Restaurationsarbeiten im Zentrum.

Schwyz, 24. Februar 2009

Bericht zum Bauwesen

Othmar X. Freitag, Bauchef

Geschätzte Stiftungsmitglieder

Das abgelaufene Jahr 2008 hatte im ersten halben Jahr, baulich gesehen, ein brisantes Objekt, über welches lange diskutiert und auch in den Zeitungen geschrieben wurde – der Kinderspielplatz. Der Stiftungsrat konnte in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schwyz sowie mit dem ortsansässigen Denkmalpfleger eine für alle Parteien akzeptable Lösung finden, welche dann im Sommer 2008 realisiert wurde.
Im 2. Halbjahr wurde im Stiftungsrats-Ausschuss-Gremium über allfällige sanierungsbedürftige Objekte diskutiert. Man stellte fest, dass die Instandsetzung des Vorplatzes Bethlehem sowie die Sanierung des Hof-Brunnen im Vordergrund standen.
Da beide Objekte für die Hofstatt einen wesentlichen Bestandteil für den Gesamteindruck darstellen, hat man sich entschieden, für diese anstehenden Arbeiten Angebote von erfahrenen Unternehmen einzuholen, welche sensibilisiert sind, Bauten auszuführen, welche unter Denkmalschutz stehen. Die Ausführung der Arbeiten wurde auf den November 2008 geplant. Durch den Kälteeinbruch und den vielen Schneefall mussten die Arbeiten auf Anfang des Jahres 2009 verlegt werden.
Im Weiteren wurde an der Heizung ein zusätzlicher Wärmezähler installiert, welcher uns nun die Möglichkeit bietet, eine genaue Heizabrechnung für das Herrenhaus und die Bibliothek zu erstellen.
Wir werden weiterhin stets bemüht sein, die Liegenschaft in einem guten Zustand zu erhalten, beziehungsweise versuchen, diesen zu verbessern.
Ich danke den Stiftungsratsmitgliedern für das mir entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf die bevorstehenden baulichen Tätigkeiten auf der Ital Reding Hofstatt.

März 2009

Zweck der Stiftung Ital-Reding-Haus

Art. 1 der Statuten der «Stiftung-Ital-Reding-Haus» lautet:

«Die Stiftung bezweckt durch den Kauf des Ital-Reding-Hauses, seiner Nebenbauten und des Umgeländes, die gesamte Anlage zu erhalten, sie in angemessener Weise, namentlich als Ort der Kultur und der Begegnung, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sie möglichst eigenwirtschaftlich zu betreiben.»

Der Stiftungsrat hofft, den ersten beiden Stiftungszwecken bis heute in guten Treuen nachgekommen zu sein. Der Forderung nach einem eigenwirtschaftlichen Betrieb kann allerdings nur nachgelebt werden, wenn die Stiftung auch weiterhin auf die breite Unterstützung ihrer Mitglieder und Gönner zählen kann.

Die Ital-Reding-Hofstatt als Begegnungsstätte

Die Stiftung bietet interessierten Besuchergruppen – auf Voranmeldung – **Führungen** durch die Liegenschaft, das Herrenhaus und das Haus Bethlehem an.

Für **Apéros** können der festliche Gartensaal oder der stimmungsvolle Gewölbekeller im Herrenhaus reserviert werden.
Bei schönem Wetter stehen der abgeschlossene Garten auf der Ostseite oder ein sonniger Platz auf der Westseite des Herrenhauses zur Verfügung.

Gartensaal und Gewölbekeller können für **spezielle Feiern** mit Essen oder für Sitzungen und Versammlungen gemietet werden. Für kleinere Veranstaltungen ist auch die Taverne (Nichtraucher) im Haus Bethlehem geeignet.

Informationen und Anmeldung:

Tel. 041 811 45 05
E-Mail: info@irh.ch
Fax 041 811 45 07
www.irh.ch

Jahresrechnung 2008

RA Dr. Patrick Sutter, Finanzen

Bericht des Finanzverantwortlichen zur Jahresrechnung 2008

Die Jahresrechnung 2008 der Stiftung Ital Reding Haus kann als erfreulich bezeichnet werden. Obwohl erstmalig die noch bis 2007 erfolgswirksam verbuchte Spende der Richard Müller Stiftung im Jahre 2008 nicht mehr einging, da das IHG-Darlehen vollständig zurückbezahlt ist, konnten die Abschreibungen auf der Liegenschaft und die Rückstellungen für zukünftige Unterhaltsarbeiten getätigt und die Hypothekarlast um weitere Fr. 195‘000.– reduziert werden. Bereinigt um diese Spende konnte die Betriebsrechnung im Vergleich zum Vorjahr um weitere Fr. 5‘000.– verbessert werden. Durch die fortlaufende Rückzahlung der im Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau der Kantonsbibliothek eingegangenen Hypothekarschuld konnte auch der Kapitalaufwand weiter reduziert werden, auf nun noch Fr. 32‘293.60.
Die Erfolgsrechnung des Stiftungsjahres 2008 wurde allerdings auch durch einige Sonderfaktoren belastet. Erstens konnten im Gruppenanlassbereich die guten Zahlen des Vorjahres nicht erreicht werden, was andererseits aber auch einen gesunkenen Aufwand für variable Löhne und Sozialversicherungen zur Folge hatte. Zweitens wurde der Betrieb durch die rekordhohen Heizölpreise belastet. Drittens fielen im Unterhalt der Liegenschaft unerwartete Kosten für die Sanierung des Stallbodens an.
Als Ausblick für das kommende Jahr kann die vollständige Rückzahlung der Hypothekarschuld für den Erweiterungsbau angekündigt werden, womit noch die Dauerhypothek von Fr. 1 Mio. stehen bleiben wird, welche in näherer Zukunft neu abzuschliessen sein wird. Die sonstige Kostenstruktur für Betrieb und Liegenschaft darf nach den Reduktionsbemühungen der Vorjahre nun als optimal bezeichnet werden. Für den Betrieb zeichnet sich aufgrund der Reservationen von Gruppenanlässen ein erfreuliches 2009 ab. Im Bereich der Liegenschaft werden dagegen etwas überdurchschnittlich hohe Unterhaltsaufwendungen anfallen, die jedoch allesamt weiterhin eigenständig finanziert werden können.

Vor der Geländerrestauration...

... und nachher.

ERFOLGSRECHNUNG	2008		Budget 2008		Budget 2009	
Betriebsrechnung						
Spenden	754.90		0.00		500.00	
Jahresbeiträge	19‘620.50		20‘000.00		20‘000.00	
Beiträge/Subventionen	0.00		–		–	
Spenden/Beiträge		***20‘375.40***		***20‘000.00***		***20‘500.00***
Ausstellungen		***8‘400.00***		***0.00***		***10‘000.00***
Werbung Für Dritte		***7‘796.20***		***2‘487.00***		***5‘000.00***
Einnahmen Aus Verkauf	421.40		500.00		500.00	
Gruppenanlässe	38‘801.05		50‘000.00		40‘000.00	
Führungen Museen	5‘149.00		6‘000.00		5‘000.00	
Einzeleintritte	9‘263.00		9‘600.00		9‘500.00	
Saalmieten	14‘740.00		15‘000.00		15‘000.00	
Betriebseinnahmen		***68‘374.45***		***81‘100.00***		***70‘000.00***
Total Betriebseinnahmen		**104‘946.05**		**103‘587.00**		**105‘500.00**
Löhne	-62‘392.55		-75‘000.00		-64‘000.00	
Sozialversicherungen / Spesen	-11‘988.40		-20‘000.00		-22‘000.00	
Übriger Personalaufwand	-9‘800.70		-10‘000.00		-8‘000.00	
Personalaufwand		***-84‘181.65***		***-105‘000.00***		***-94‘000.00***
Aufwand Ausstellungen	-8‘388.20		-5‘000.00		-5‘000.00	
Anschaffungen Museumsobjekte Und Betriebsmaterial	-63.40		-1‘000.00		-1‘000.00	
Unterh./Rep. Museumsobjekte Und Betriebsmaterial	-659.60		-2‘000.00		-1‘000.00	
Allgemeiner Betriebsaufwand	-4‘225.75		-9‘000.00		-5‘000.00	
Betriebsaufwand		***-13‘336.95***		***-17‘000.00***		***-12‘000.00***
Sachversicherungen		***-3‘099.00***		***-3‘100.00***	***-3‘100.00***	***–***
Werbung		***-12‘603.95***		***-8‘000.00***	***-8‘000.00***	***–***
Verwaltungskosten		***-17‘041.16***		***-15‘000.00***	***-15‘000.00***	***–***
Verkaufsmaterial	–		-500.00		-500.00	
Apéro-Waren	-3‘419.70		-1‘500.00		-5‘000.00	
Übriger Betriebsaufwand		***-3‘419.70***		***-2‘000.00***		***-5‘500.00***
Total Betriebsaufwand		-133‘682.41		-150‘100.00		-111‘500.00
Ergebnis Betriebsrechnung		**-28‘736.36**		**-46‘513.00**		**-6‘000.00**
		.....		.....		.....
Liegenschaftsrechnung						
Miet- und Pachtzinsen	294‘600.00		293‘750.00		294‘600.00	
Anteile Nebenkosten	20‘235.30		15‘000.00		15‘000.00	
Subventionen	0.00		0.00		0.00	
Vermietung/Subventionen		***314‘835.30***		***308‘750.00***		***309‘600.00***
Unterhalt & Wartung Immobilien	-31‘951.30		-80‘000.00		-100‘000.00	
Umbau	–		0.00		0.00	
Strom, Wasser, Heizöl	-26‘900.30		-15‘000.00		-20‘000.00	
Gebäudeversicherung	-12‘302.90		-12‘500.00		-12‘500.00	
Rückstellung Immobilien						
Abschreibung Immobilien	-170‘000.00		-100‘000.00		-130‘000.00	
Aufwand Immobilien		***-241‘154.50***		***-207‘500.00***		***-262‘500.00***
Kapitalaufwand		***-32‘293.60***		***-40‘000.00***		***-30‘000.00***
Ergebnis Liegenschafts-rechnung		**41‘387.20**		**61‘250.00**		**17‘100.00**
ausserordentlicher Erfolg	0.00	-695.39	–		–	
				.....		.....
Mehrertrag		**11‘955.45**		**14‘737.00**		**11‘100.00**

BILANZ

Aktiven	31.12.2008	31.12.2007	Passiven	31.12.2008	31.12.2007
Bank	2‘045.70	6‘761.60	Bank	7‘722.61	
Kasse	962.60	556.05	Kreditoren / TP	25‘842.55	12‘831.15
Forderungen / Übriges UV	31‘164.50	19‘165.69	Hypotheken	1‘055‘000.00	1‘250‘000.00
Immobilien / Mobilien	6‘070‘000.00	6‘240‘000.00	IHG-Darlehen	–	–
			Stifterbeiträge	925‘000.00	925‘000.00
			Rückstellung Unterhalt und Rep. Immobilien	150‘000.00	150‘000.00
			Kapital	3‘940‘607.64	3‘928‘652.19
Total Aktiven	**6‘104‘172.80**	**6‘266‘483.34**	**Total Passiven**	**6‘093‘131.04**	**6‘266‘483.34**

Die Ausstattung der Räume im Ital Reding-Haus

lic. phil. Markus Bamert, Denkmalpfleger des Kantons Schwyz

Die Einrichtung eines Wohnhauses ist der jeweiligen Mode und den Bedürfnissen der Bewohner und Besitzer angepasst. Eine wesentliche Rolle spielen dabei auch die finanziellen Möglichkeiten. Die Möblierung wird dadurch zum Ausdruck der gesellschaftlichen und sozialen Situation der Bewohner. Jede Generation verändert zudem das Bild der Raumausstattungen in ihrem Wohnhaus. Durch Heiraten und Erbgänge kommt Mobiliar jeder Art dazu oder wird entfernt, aber auch der normale Verschleiss bedingt Neuanschaffungen. Auch verliert Mobiliar an Moderne und Aktualität, es veraltet und will ersetzt werden. Generell gilt dies für alle Kategorien von Wohnhäusern, für einfache Bauern- und Bürgerhäuser, aber auch für anspruchvolle Herrenhäuser. Dabei ist jedoch auch zu unterscheiden, ob nur normale Wohnräume, oder auch eigentliche Repräsentationsräume vorhanden sind. Oft existieren auch bei Bürger- und Bauernhäusern zumindest ein repräsentativer Wohnraum mit Büffet und Ofen, einer Eckbank mit Herrgottwinkel, davor ein Tisch mit Stabellen als die «gute Stube». Die übrigen Räume, Arbeits- und Schlafräume und Vorratskammern, muss man sich hingegen denkbar einfach eingerichtet vorstellen.

Die Repräsentationsräume, dazu gehören neben den Sälen und Stuben auch die Treppenhäuser, Hallen und Gänge, sind der Ort, wo die Tradition gepflegt wird, wo die Vergangenheit aufrecht erhalten bleibt. Hier hängen die Portraits der Ahnen neben den Stammbäumen, die möglichst weit zurück reichen. Wo Lücken bestehen, werden diese der Vollständigkeit willen, ergänzt. Hier stehen auch die Truhen mit den Kleidern der Ahnen und den abgelegten Uniformen und Waffen als Erinnerungsstücke. Dem Besucher, aber auch der eigenen Familie sollte damit die ruhmreiche Vergangenheit eines Geschlechtes vor Augen geführt werden.

Eine originale Einrichtung eines Herrenhauses aus dem 17./18. Jahrhundert existiert in Schwyz aus den oben genannten Gründen nicht mehr. Das Ital Reding-Haus ist mit der heutigen Installation der Einrichtung im Wesentlichen das Ergebnis, wie es durch die Stiftung Ital Reding-Haus nach der Übernahme von den beiden Besitzerinnen, Frau von Orelli-von Reding und Frau Glutz-von Reding gestaltet worden ist. Einiges, insbesondere der schöne Bestand an Portraits, blieb bei der Übernahme der Liegenschaft durch die Stiftung im Haus zurück, anderes musste ergänzt werden. Versuchen wir uns, die Ausstattung der Räume des Herrenhauses im 17. Jahrhundert vorzustellen.

Die Grundausstattung der Zimmer

Die prunkvollsten Repräsentationsräume des Ital Reding-Hauses liegen im ersten Obergeschoss. Allerdings gehören auch die drei Hallen sowie das Treppenhaus in hohem Masse zu den Repräsentationsräumen. Die Räume im Obergeschoss sind gegenüber Parterreräumen klimatisch besser und auch sicherer. So sind im Erdgeschoss alle Räume mit festen Fenstergittern versehen. Im sogenannten Piano nobile, das heisst dem ersten Wohngeschoss sind auf der talseitigen Längseite des Hauses drei untereinander verbundene Räume angeordnet; gegen Osten schliesst ein weiterer Raum an. Erschlossen sind diese Räume zudem alle auch einzeln von der grossen Halle aus. Diese Räume zeichnen sich durch eine reiche, fest montierte Ausstattung aus, die diese Raumfolge zu den wertvollsten des 17. Jahrhundert in der ganzen Schweiz macht. Wände und

Der grosse Saal im Ital Reding-Haus, Blick auf die Büffetwand mit intergrierter Türe zum Kleinen Saal.

Decke sind mit reichen plastisch gegliederten und intarsierten Wand- und Deckentäfern in verschiedenen Holzarten überzogen. Motivisch lehnen sich diese Arbeiten an oberitalienischen Vorlagen aus der Spätrenaissance an. Dabei wird ein Teil des «Mobiliars» mit in diese Gesamtgestaltung einbezogen und ist damit immobil.
Die drei gartenseitigen Räume besitzen je ein Büffet, im ostseitigen Raum ist hingegen eine Art Kredenz eingebaut. Zudem sind bei den drei vordern Räumen längs der Fensterfronten Wandbänke eingelassen, die mittels eines Deckels zu öffnen sind. Im vierten Raum ist in das Wandtäfer eine Ruhebank integrierte. Wo Bänke vorhanden sind, muss man auch annehmen, dass davor Tische platziert waren. Wir dürfen jedoch nicht mit Raumdefinitionen, die erst im Verlauf des 18. Jahrhunderts entstanden sind, an diese Raumfolge herantreten. Auch fehlten im 17. Jahrhundert noch Möbeltypen, die uns heute selbstverständlich sind. So suchen wir für das 17. Jahrhundert Begriffe wie Salon, Esszimmer vergeblich und es fehlten Möbel wie Fauteuils oder Kommoden. Auch war die Bestimmung der Räume keinesfalls derart stark eingeengt, wie heute. So wurde in den Repäsentationsräumen gegessen, verhandelt, teilweise gar geschlafen.
Wie haben wir uns die Räume nun vorzustellen? An den Innenwänden gegen die Halle hin angeordnet stehen markante und den Raum optisch beherrschende Kachelöfen, die nicht nur praktische, sondern auch repräsentative Funktionen erfüllen. Im Piano nobile des Ital Reding-Haus sind es drei Kachelöfen und ein Cheminée. Im westlichen Zimmer steht ein grün glasierter Turmofen mit dem Datum 1683. Im sogenannten Grossen Saal ist der prunkvollste Ofen des Hauses mit dem Datum 1679 und dem Namen des Hersteller Hans Heinrich Graf aus Winterthur platziert. Der bunt bemalte Ofen besitzt wegen des ikonographischen Programms mit den Schlachten- und Pannerherrendarstellungen gar öffentlichen Charakter. Im sogenannten Kleinen Saal, d.h. im Nordostzimmer steht ein grün glasierter Kachelofen, der der Werkstatt Kaiser in Zug zugeordnet werden kann und nach der Mitte des 19. Jahrhunderts einen älteren Ofen ersetzt hat. Der historistische Ofen zeigt Reliefkacheln mit allegorischen Darstellungen. Im kleinen Mittelzimmer ist als Unikum eine Cheminée eingebaut. Cheminées sind in historischen Räumen in unserer Gegend selten anzutreffen. Das Cheminée im Ital Reding-Haus ist auch eine Zutat des 19. Jahrhunderts. Es ist anzunehmen, dass an dieser Stelle vorher keine Heizgelegenheit bestanden hat und dass das kleine Zimmer mit dem Ofen im benachbarten Raum mitgeheizt worden ist. Diese markante Präsenz der Öfen zeigt, dass für die Benutzbarkeit der Räume eine Heizmöglichkeit entscheidend war. In den drei Südseitigen Räumen ist je ein Büffet eingebaut. Die Form des dreiteiligen Büffets mit unten und oben angeordneten Kästen und einem offenem Mittelteil lässt sich in unserer Gegend seit dem späten 16. Jahrhundert beobachten. Herleiten lässt sich diese Art des in die Wand integrierten Behältnismöbels aus der italienischen und süddeutschen Renaissance. Die ausgeprägte dreiteilige Form mit hohem Mittelteil und dem seitlich angefügten Giesfassteil, scheint jedoch eine in der Gegend der heutigen Deutschschweiz entwickelte Form zu sein. Der Unterbau leitet sich von der italienischen Kredenz her, während der Aufsatz der Truhenform entlehnt ist. Während die Büffets im westlichen und im mittleren Zimmer des Ital Reding-Hauses noch durchaus als eigenständige Körper empfunden werden, spricht das Büffet im Grossen Saal eine andere Sprache. Es füllt die ganze Wand vom Kachelofen bis an die Aussenwand und wird von zwei Türen unterbrochen. Der Teil mit dem Giesfass steht zwischen den beiden Türen, der krendezartige lange Teil zwischen zweiter Türe und Fensterwand. So wird das Möbel nicht mehr als solches wahrgenommen, sondern wird vielmehr zum wandartigen raumintegrierten Teil. Desgleichen werden die Truhenbänke zu vollständig in die Wandtäfer integrierten Teilen. Im westlichen Zimmer, das scheinbar bevorzugt als Esszimmer benutzt worden ist, sind in die Fensterbretter kleine Öffnungen eingelassen, in denen das Essbesteck versorgt werden konnte. Eine andere Formsprache besitzt die in die Wandtäfer eingelassenen Möbel im Kleinen Saal. An Stelle eines Büffets steht dort an der Wand zur Halle eine Kredenz mit Türchen und zahlreichen kleinen Schublädchen. Zahlreiche weitere kleine Schublädchen sind in das Wandtäfer an den Aussenwänden unterhalb der Fenster eingelassen. In die Wand gegen den Grossen Saal ist ein Ruhebett wohl als Ruheort für den Hausherrn eingelassen. Diese Raumausstattung legt die Vermutung nahe, dass dieser Raum vom Familienoberhaupt als Büro benutzt worden ist.
Mit diesen fix verankerten Möbeln in den vier Räumen ist bereits ein grosser Teil des zur Verfügung stehenden Platzes belegt. Es existierten kaum mehr Wände für weitere Behältnismöbel. Vor den Truhenbänken dürften langgezogene Tische auf gedrechselten Beinen, sogenannte Schragentische gestanden haben. Weitere Sitzmöbel wie Stabellen oder Armlehnstühle mit Sitzhöhe von Stühlen haben die Möblierung abgerundet.
Im Grossen Saal ist lediglich ein Wandstück frei von Möbeln. Es handelt sich um die kurze Wand neben der Türe gegen das Mittelzimmer. Im Haus existiert nun ein Möbelstück,

Der Prunksekretär im Ital Reding-Haus in geschlossenem Zustand. Die Aussenseiten dieses exzeptionellen Möbel sind vollständig mit architektonischen, ornamentalen und figürlichen Intarsien überzogen.

Im Innern des Sekretärs ist ein sogenanntes Kabinett mit vielen Türchen und Schublädchen integriert. Solche Kabinette dienten als Sekretär und wurden oft auf Reisen mitgenommen. Die dunkle Behandlung ist für das 17. Jahrhundert typisch und soll Ebenholz imitieren.

das mit hoher Sicherheit an einem äusserst repräsentativen Ort gestanden hat und wohl auch bereits für diesen Ort geschaffen worden ist. Es ist als Sekretär ein für seine Entstehungszeit um die Mitte des 17. Jahrhunderts durchaus modernes Möbel. Die Sichtflächen sind vollständig mit architektonischen, ornamentalen und figurativen Intarsien überzogen. Zudem besitzt das Möbelstück einen starken inhaltlichen Bezug zum Grossen Saal, sodass man annehmen muss, dass es für diesen Raum geschaffen worden ist und heute wiederum am angestammten Ort steht. Im Innern ist ein schwarz gebeiztes sogenanntes Kabinett mit Schublädchen mit Einlagen aus Moosachat eingelassen. Dieses ehemals frei auf einem Tisch stehende Schreibmöbel mit Klappdeckel stammt vermutlich aus Augsburg. Die Hersteller der Wand- und Deckentäfer dürften um das Kabinett herum die intarsierten Seitenteile und die Vorderwand montiert haben, wodurch das Kabinett erst zu einem frei stehenden Sekretär geworden ist. An den Fronten sind die gleichen Motive zu sehen, die auch im Parkettboden im Grossen Saal anzutreffen sind. Es handelt sich dabei um Türkenmotive sowie um stereometrische Formen. Als oberer Abschluss des Sekretärs sind als Intarsien ein Eierstab und ein Blattmotiv eingelassen, formal gleich wie sie in geschnitzter Form von den Wand- zu den Deckentäfern des Raumes überleiten. Die Verwandtschaft zum Raum ist somit offensichtlich gegeben. Dazu kommt noch, dass für die Motive im Boden und am Sekretär im Hausarchiv zahlreiche Vorlageblätter erhalten sind.

Der reiche Motivschatz für Wand- und Deckentäfer, aber auch für den Sekretär und den Parkettboden stammt aus Vorlagebüchern der Renaissance. Die bekannteste Vorlage ist dabei der Architekturtraktat des Venezianers Sebastiano Serlio (1475 – 1554).

Weiteren Platz für die Repräsentation boten die Abstellflächen auf den Büffets und der Kredenz. Dort standen wohl immer oder zumindest in feierlichen Momenten das Silber- und Zinngeschirr der Familie. Die Wände der bereits reich gestalteten Wände blieben vermutlich frei von grossen Familienportraits. Diese hingen eher in den hell gekalkten Hallen und Treppenhäusern. Zum originalen Bestand gehört der in das Wandtäfer integrierte zweigeschossige Wandschrank in der oberen Halle. Dort waren vermutlich durch die Holzgitter geschützt, repräsentative Gefässe zur Schau gestellt. An den Wänden standen grosse Truhen mit Intarsien oder ornamentalen Bemalungen, darüber hingen die Portraits. Die Hallen dürfen wir uns so relativ üppig gefüllt vorstellen. Denkbar ist auch, dass bereits im 17. Jahrhundert vereinzelt Knüpfteppiche oder gewobene Gobelins vorhanden waren. Teppiche und gewobene Gobelins lagen auch auf den Tischen. Aber auch bestickte leinerne Tischtücher mit figürlichen, heraldischen und ornamentalen Stikkereien sind nachgewiesen. Auch im Gartensaal standen wohl längs den Wänden zahlreiche Truhen mit Vorräten und Textilien. Sitzmöbel und Tische waren dort jedoch eher nicht vorhanden. Diese wurden bei Bedarf in den Saal gestellt. Der Gartensaal war in geringerem Masse ein Repräsentationsraum als vielmehr ein multifunktioneller Raum, der verschiedenen praktischen Zwecken diente. Wohl fand darin gelegentlich ein Festessen statt, gemäss Tradition wurden dort die Verstorbenen bis zur Beerdigung aufgebahrt. Auch war er ursprünglich nicht beheizbar und damit als Aufbewahrungsraum geeignet. Keine Kenntnis besitzen wird über die Ausstattung der eigentlichen Schlafräume, die in den Obergeschossen untergebracht waren.

Diese Gedanken können lediglich als Versuch einer Annäherung an den ursprünglichen Bestand eines herrschaftlichen Haushaltes sein. Zeitdokumente wie Erbschaftslisten oder -teilungen sind nicht bekannt. Zudem fehlen uns für das 17. Jahrhundert Angaben über die Anzahl der Personen, die zum Hausstand gehört haben. Vermutlich müssen wir uns jedoch die Lebensverhältnisse relativ einfach und die Wohnverhältnisse eher eng vorstellen. Zudem drehte sich ein wesentlicher Teil des Tagesablaufs um die Ernährung und Kleidung, also um die normalen Alltagsprobleme. Höhepunkte waren die durch das Kirchenjahr vorgegebenen Feste und Feiern, die auch in den herrschaftlichen Haushalten zu Abwechslung geführt haben.

Aussenseite des Sekretärs mit der Darstellung eines Türken. Türken gehören im 17. Jahrhundert zum beliebten Repertoire zur Darstellung des Exotischen.

Die Vorlagezeichnung mit der Darstellung eines Türken für den Sekretär.

Kantonsbibliothek Schwyz

Jahresbericht 2008

Werner Büeler, Kantonsbibliothekar

Im Gegensatz zu den Printmedien nahm die Benützung der elektronischen Medien erneut zu. Besonders bei den Sachbüchern war die Konkurrenz durch das Internet spürbar. Im Bereich der Belletristik wurde die Buchform nach wie vor bevorzugt, obwohl als Ergänzung vermehrt Hörbücher angeboten werden.

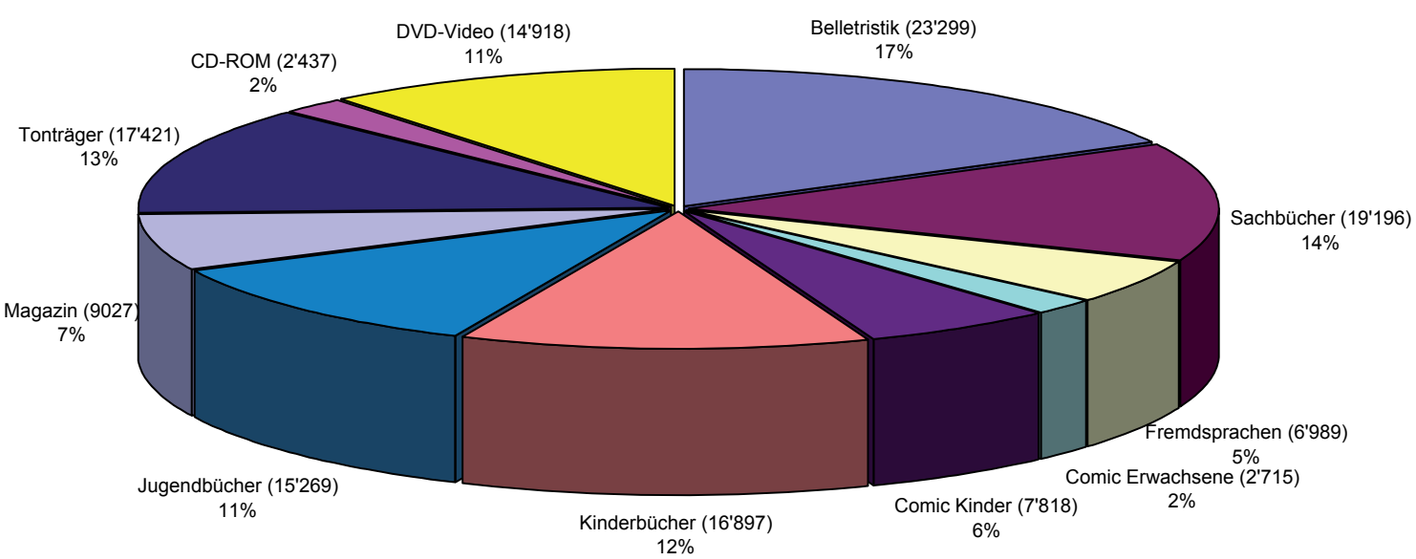
Benützung

Die Heimausleihe der eigenen Bestände erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3‘475 Einheiten auf 135‘986 Medien. Diese Steigerung der Ausleihe von 2.5% beruht vor allem auf der vermehrten Nachfrage nach audiovisuellen Medien (CD, CD-ROM, DVD). Diese Abteilung trug 25.5% zur Gesamtausleihe bei. Aus der Freihandabteilung mit 30‘834 Medien, wurde jede Einheit im Durchschnitt 4.1 mal ausgeliehen. Im Durchschnitt waren 29.7% des Freihandbestandes entliehen. Der Personenzähler registrierte nach Abzug der Personalbewegungen 50‘250 Besuchereintritte. Pro Besuch wurden somit 2.7 Medien ausgeliehen. Die Bibliothek war 1‘337 Stunden (276 Tage bei 29 Wochenstunden) geöffnet. Die durchschnittliche Tagesausleihe konnte um 15 Einheiten auf 492 Medien gesteigert werden. Pro Öffnungsstunde wurden 101 Medien ausgeliehen.
Ende Jahr waren 8‘278 Leserinnen und Leser eingeschrieben; von diesen benützten im Berichtsjahr 4‘529 die Bibliothek aktiv als Entleiher. 652 Personen haben sich in der Kantonsbibliothek neu eingeschrieben.

Zuwachs und Erschliessung

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 5‘235 Neueingänge katalogisiert und in die Bestände aufgenommen; davon wurden 3‘455 angekauft. Der Anteil der gebundenen Ausgaben für Periodika und Fortsetzungswerke lag bei 24%. Dieser Wert erlaubte der Bibliothek eine flexible Anschaffungspraxis. Im Freihandbereich, wo die Aktualität besonders wichtig ist, konnte der Bestand um 8.7% erneuert werden.
Aus neu eingegangenen oder bisher nicht bearbeiteten Bücherschenkungen konnten 1‘780 Titel aufgearbeitet und katalogisiert werden. Der mit EDV erschlossene Bestand umfasste Ende Jahr 88‘123 Medien mit insgesamt 93‘142 Titelaufnahmen. Die wertvollsten Bestände der «Sammlung Proskauer» wurden aufgearbeitet und mit EDV erschlossen. 1‘305 Titel dieser beeindruk-

Kantonsbibliothek Schwyz: Ausleihe nach Medientypen 2008



Gesamtausleihe: 135'986
Aktive Leser 2008: 4'529
Leserinnen: 67 %
Leser: 33 %

kenden Literatur- und Kunstbibliothek stehen zur Benützung im Lesesaal bereit. Im Herbst besuchte einer der Donatoren, Prof. Paul F. Proskauer, New York, die Kantonsbibliothek und orientierte sich über den Stand der Arbeiten.

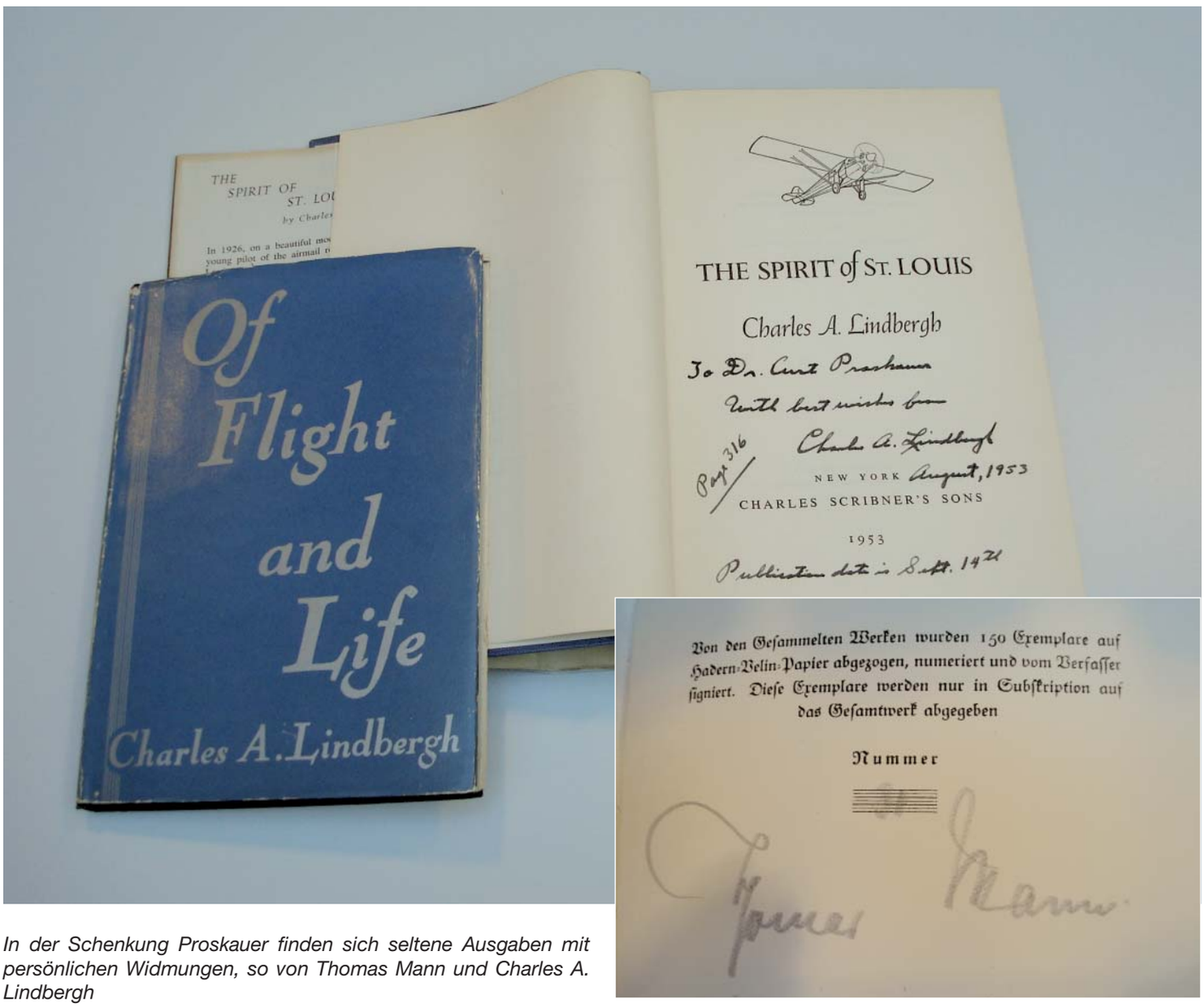
Verschiedenes

6 Schulklassen und 4 Gruppen von Erwachsenen wurden in die Benützung der Bibliothek eingeführt. Sehr gut besucht waren auch die zur Tradition gewordenen «Bücherkaffee's» im April und November an denen das Bibliotheksteam zusammen mit Gästen Bücherneuheiten vorstellten. Erneut beteiligte sich die Kantonsbibliothek vor Weihnachten an der Aktion «Einkaufsnacht im Lichtermeer». Die Bibliothek war bis 23.00 Uhr geöffnet und zahlreiche Gäste besuchten die weihnächtlich dekorierten Räume. Unter dem Motto «Nordische Weihnacht» wurde für die Kinder ein Weihnachtsfilm gezeigt. Für die Erwachsenen wurden Weihnachtsgeschichten aus Skandinavien vorgelesen.

Öffnungszeiten der Kantonsbibliothek

KANTONS BIBLIOTHEK SCHWYZ

Montag – Freitag:	14.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch:	14.00 bis 20.00 Uhr
Samstag:	09.00 bis 16.00 Uhr



In der Schenkung Proskauer finden sich seltene Ausgaben mit persönlichen Widmungen, so von Thomas Mann und Charles A. Lindbergh

Vernissagen in der Hofstatt

Ivan Marty,
Architekt

Stahlskulpturen in der Hofstatt

Vernissage
13. Juni 2009 17.00 Uhr

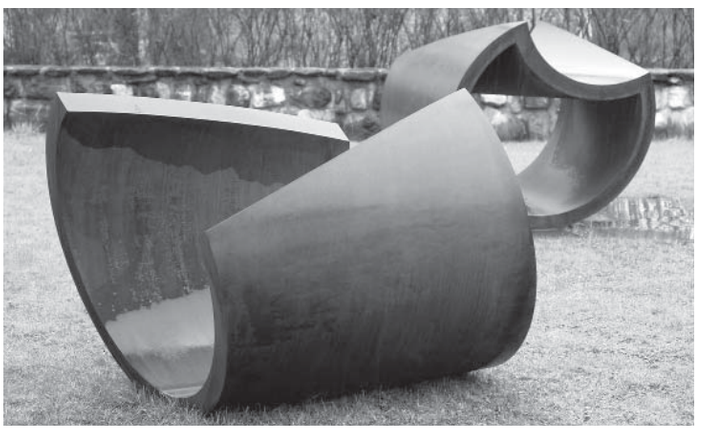
Ausstellung
Garten
13. Juni – 31. Oktober 2009

Andreas Reichlin

Der 1968 geborene Bildhauer Andreas Reichlin, lebt und arbeitet in Immensee (SZ). 1990 – 1992 absolvierte er nach der Holzbildhauer-Lehre die Bildhauerschule in Müllheim (TG) sowie die Académie carpentier de la grande Chaumière in Paris. Danach beteiligte er sich an Bildhauersymposien, Einzel- und Gruppenausstellungen und erhielt mehrere Aufträge im öffentlichen Raum.

Die Inspiration für seine Werke, holt sich Andreas Reichlin in der Natur. Etwas Figürliches – das Wesentliche – findet sich in jeder seiner Skulpturen. Gespannte Flächen, schwungvolle Kanten und perfekte Verarbeitung sind seine Grundelemente, mit denen er die Reduktion auf das Wesen(tliche) anstrebt und erreicht.
Was liegt näher als eine Ausstellung in der Natur, in der Hofstatt. Andreas Reichlin wird die ganze Hofstatt mit seinen Werken bespielen. Was Skulpturen von anderen Formen bildender Kunst unterscheidet, ist ihre Dreidimensionalität. Stets sind Sie in einem Raum gesetzt und auf diesen bezogen. Jeder Standpunkt, jede Blickrichtung in Kombination mit Licht und Schatten lassen neue Formen erkennen.

Mit grosser handwerklicher Perfektion schafft Andreas Reichlin den rauen, kalten, massigen Stahl zu bändigen und aus ihm elegant geschwungene Werke entstehen zu lassen. Diesen emotionalen geschwungen nicht endend wollenden Flächen, stehen die scharfen klaren abgrenzenden Kanten gegenüber. Die Formen werden aus einem flachen Blech geschnitten, erhitzt, verbunden, gewölbt und zu einer Skulptur gestaltet. Durch die natürliche Oxydation erhält das Werk seinen Oberflächenfinish. Die Patina verleiht schliesslich der Skulptur seine charakteristische lebendige, durch das Licht sich ständig verändernde Oberfläche.
Mit grosser Spannung warten wir auf die neuen Werke von Andreas Reichlin die für die Ausstellung in der Hofstat in Entstehung sind.



Einst lebten Menschen dort

Vernissage
02. Mai 2009 17.00 Uhr

Ausstellung
Gewölbekeller
02. Mai – 07. Juni 2009
27. und 28. Mai geschlossen!

Ton- und Fotoausstellung im Gewölbekeller

Berglerleben alte Göscheneralp. Erzählungen und Bilder zur Zeit vor dem Stausee (1920 – 1955).
Sie kommen und gehen, flüchtig nur trägt eine Scholle ihre Spur. Ihres Wandelns Begebenheit verweht der Sturm der Zeit.

Erzählungen von Zeitzeugen der alten Göscheneralp zur Zeit vor dem Stausee und die Kamera, die den Betrachter auf eine sinnliche Zeitreise in diese vergangene Welt entführt.

In sieben eindrücklich erzählten, von stimmungsvoller Musik begleiteten thematischen Beiträgen und über dreissig grossformatigen Schwarz-Weiss-Aufnahmen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind Dramatisches, Romantisches, lokal-historische Augenblicke und Alltägliches aus der alten Göscheneralp in einer einmaligen Verschmelzung von Bild und Ton festgehalten. Eine Hommage an eine wild-romantische Göscheneralp und deren einstige Bewohnerinnen und Bewohner.
In zwei separaten thematischen Beiträgen und acht grossformatigen Schwarz-Weiss-Aufnahmen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, sind ebenfalls Stimmen und Bilder aus dem ehemaligen Sihlseegebiet festgehalten. Marlis Schuler-Kälin zeichnet sich verantwortlich für den Schwyzerteil des Ton/Fotoprojekts «Einst lebten Menschen dort: Sihlsee».

Projektverantwortung
Herr Martin Steiner
Marktstrasse 8
6060 Sarnen
041 660 01 14
079 665 32 25
marpoppa@hotmail.com
www.galp-projekt.ch

Ital Reding Hofstatt
Rickenbachstrasse 24
6430 Schwyz

Öffnungszeiten:
Di – Fr 14:00 – 17:00 Uhr
Sa + So 10:00 – 12:00 Uhr
14:00 – 17:00 Uhr

Hofstatt-Notizen

Aus dem Jahresprogramm 2009

Das Museum ist vom 1. Mai bis 31. Oktober geöffnet.

Abendspaziergang 2009

Wasser ist das Lebenselixier des Menschen: Die Möglichkeit, sauberes Wasser beziehen zu können, war und ist immer mehr eine wesentliche Existenzgrundlage für Mensch und Tier. Wasser war auch zur Bekämpfung von Feuersbrünsten wie zur wirtschaftlichen Entwicklung nötig. Musste früher das Wasser für alle Zwecke an den Brunnen geschöpft werden, wird es heute direkt ins Haus geliefert. Der Geschichte des Wassers und der Schwyzer Brunnen gehen wir anlässlich des Abendspaziergangs 2009 nach.

Der Abendspaziergang findet an folgenden Daten statt:
6. Mai
3. Juni
24. Juni, Beginn jeweils 19.00 Uhr
2. September, Beginn 18.30 Uhr
Treffpunkt: Ital-Reding-Hofstatt

Weinclub 2009

Vom 16. Juni – 27. November 2009.

Nähere Angaben und Daten zu weiteren Anlässen folgen in der Tagespresse.

Ferienpass

Im Rahmen des «Ferienpass» 2009 werden im Ital-Reding-Haus Schulkinder willkommen geheissen.

Detaillierte Informationen finden sich in der Schwyzer «Ferienpass» Dokumentation.

Schwyzer Kilbi

Seit Jahren haben anlässlich der Schwyzer Kilbi einige Attraktionen für Kinder auf der Hofstatt Gastrecht. Auch 2009 werden wieder die Ponys zum «Rodeo» für die Jüngsten, die kleine Eisenbahn und das Kinderkarussell ihre Runde drehen.

Anmeldeformular Mitgliedschaft

Anmeldung zur Mitgliedschaft bei der Stiftung Ital-Reding-Haus

☐ Einzelmitgliedschaft (Fr. 50.– pro Jahr)

☐ Mitgliedschaft Firmen (Fr. 250.– pro Jahr)

Firma / Institution:

Name, Vorname:

Adresse:

PLZ, Ort:

Telefon:

E-Mail:

Stiftung Ital-Reding-Haus
Postfach 504
6431 Schwyz
Tel. 041 811 45 05
Fax 041 811 45 07